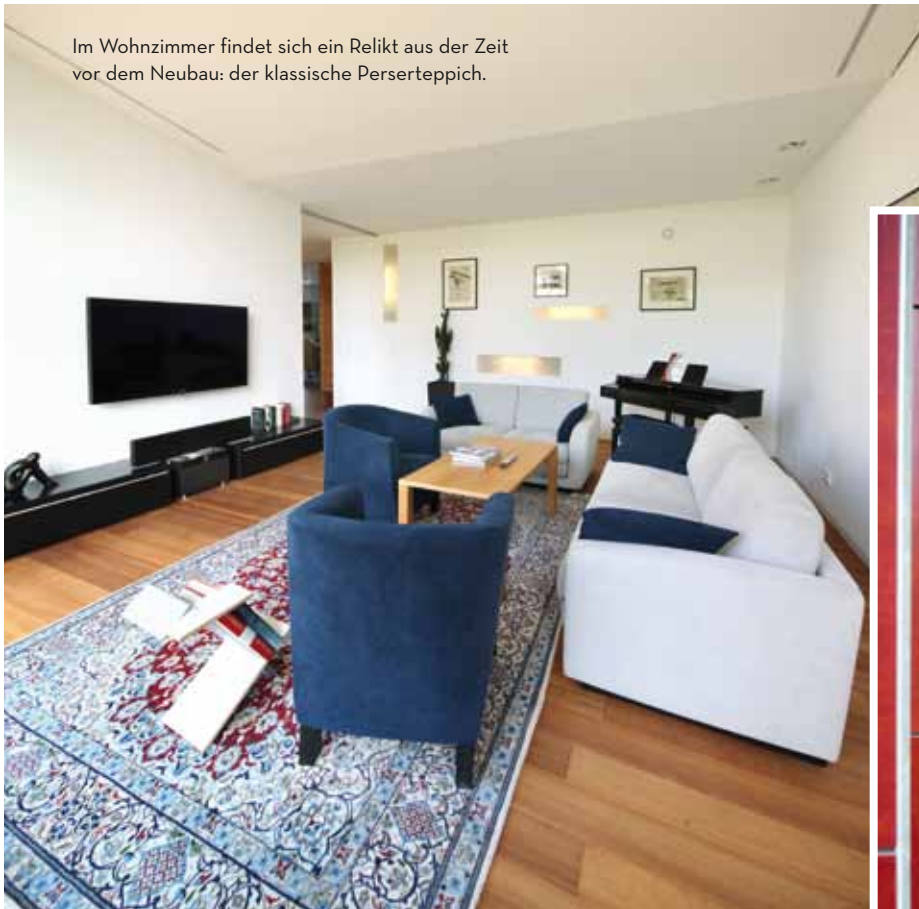




Ein Traumhaus für jeden Tag

Vor drei Jahren haben Lotte und Hans Stögmüller in Steyr Haus gebaut und sich damit einen Traum erfüllt. Sie genießen jeden Tag. Beim Besuch der OBERÖSTERREICHERIN erzählt der Hausherr, warum es ihm nicht leicht gefallen ist, für diesen Traum sein Elternhaus abreißen zu lassen, und weshalb ausgerechnet jene Terrasse zu den Lieblingsplätzen des Paares zählt, die sie anfangs gar nicht haben wollten.

Im Wohnzimmer findet sich ein Relikt aus der Zeit vor dem Neubau: der klassische Perserteppich.



Die Beschattung ist so intelligent, wie sie schön ist: Die überdimensionalen Lamellen können per Knopfdruck bedient werden und bieten sowohl Schatten als auch Sichtschutz.



Die Entscheidung, sein Elternhaus abreißen zu lassen, ist Hans Stögmüller nicht leicht gefallen. Er ist dort aufgewachsen, verband viele Erinnerungen mit den alten Mauern. Doch genau diese waren es, die ihn und seine Frau dann doch dazu gebracht haben, ein neues Haus zu bauen. „Wir hätten von Grund auf alles sanieren müssen“, erzählt Stögmüller. „Wir haben es durchgerechnet. Es hätte enorm viel gekostet und wäre trotzdem immer ein Kompromiss gewesen. Darum haben wir uns für den Neubau entschieden.“ Eine Entscheidung, die das Ehepaar bis heute nicht bereut hat. Weil es seit drei Jahren in seinem Traumhaus lebt. „Es ist wunderbar, weil alles genauso geworden ist, wie wir uns das vorgestellt haben“, sagt der Hausherr lächelnd. „Wir genießen jeden Tag.“

Für die Verwirklichung dieses Traums zeichnet die Steyrer Architektin Karin Proyer verantwortlich. Sie genoss das volle Vertrauen, da sie bereits in den 90er-Jahren die Apotheke der Hausherrin geplant hatte. „Die Herausforderung war, auf dem nicht sehr

großen Grundstück mitten in einer Siedlung alle Wünsche möglichst gut zu berücksichtigen“, sagt Proyer. „Außerdem gibt es hier sehr strenge Vorgaben des Bebauungsplans. Das alles hat uns die Planung nicht gerade erleichtert.“ Doch die umtriebige Architektin hat so lange getüftelt, bis jedes Detail stimmig war.

Haus dreht sich in den Garten

Eine Besonderheit sticht dem Betrachter bereits beim ersten Anblick ins Auge – die Ausrichtung des Hauses. Während das Erdgeschoß parallel zur Straße verläuft, wurde das Obergeschoß in einem Winkel von 45 Grad darauf gesetzt. Damit dreht sich das gesamte Haus in Richtung Garten. Durch das aufgesetzte Obergeschoß ist im Garten außerdem eine dreieckige Terrasse direkt vor der Küche entstanden. Von dieser musste Proyer ihre Bauherren allerdings erst überzeugen, weil sie der Meinung waren, selbige nicht zu brauchen. „Eigentlich wussten wir ja bereits, wo wir gern im Freien sitzen wollen“, erzählt Stögmüller. Heute sind sie froh, auf ihre Architektin gehört zu

haben. Die Terrasse zählt zu den Lieblingsplätzen des Paares. Weil sie so praktisch in Küchennähe liegt, im Sommer durch das weit auskragende Dach ohne Stützen wunderbaren Schutz vor zuviel Hitze bietet und damit zu einem weiteren Raum im Garten geworden ist.

Barrierefrei bis in den Garten

Im Garten verbringen die Stögmüllers überhaupt gern viel Zeit. Dort genießen sie Natur und Ruhe oder sitzen mit Freunden zusammen. Bei den Sitzmöglichkeiten haben sie immer wieder die Qual der Wahl – wenn auch eine ausgesprochen angenehme. Es gibt nämlich noch zwei weitere Terrassen. Eine kleinere befindet sich im Anschluss an den Essbereich, die große mit gemütlicher Lounge-Garnitur neben dem Swimmingpool. Die beiden kleineren Terrassen, die direkt an das Haus anschließen, sind so konzipiert, dass sie optisch auch den Wohnraum verlängern. Dafür sorgen riesige Glasflächen ebenso wie der Boden aus Holz-Kunststoffgemisch, der im gleichen Farbton wie der Holzboden im Inneren des Hauses gehalten ist. Von der



Die Fassadenplatten mit Holzdekor wurden gänzlich geklebt. Damit gibt es keine optische Beeinträchtigung durch störende Schrauben und Leisten.

Riesige Glasfronten sorgen für viel Licht drinnen und vermitteln das Gefühl, als würden die Räume in den Garten über gehen.

Haustüre kann man übrigens eben und ohne eine einzige Stufe durch das gesamte Haus bis in den Garten gehen. „Diese Barrierefreiheit war uns besonders wichtig“, erklärt der Hausherr, „weil wir ja älter werden. Und dann wollen wir den Garten immer noch nützen können.“

Hat das Ehepaar dann doch einmal genug von der frischen Luft oder schlägt das Wetter um, bietet das Haus selbst Behaglichkeit und hochwertigen Wohnkomfort. Wobei sie auch drinnen durch die kontrollierte Wohnraumlüftung des Passivhauses nicht auf frische Luft verzichten müssen. Das Erdge-

schoß ist großzügig und offen angelegt. Ein Raum fließt nahezu in den anderen über. Der Windfang ist durch eine Glaswand samt Türe vom übrigen Wohnbereich abgetrennt. Ein Spiegel, der auf der rechten Seite über die gesamte Länge der Wand verläuft, sorgt optisch für mehr Raum. Auf der linken Seite sind in einem Raum hohen Kasten Kleidung und Schuhe untergebracht. Für Farbe sorgen die Schiebetüren, die mit rotem Microfaserstoff überzogen sind.

Eine Bar zum Herausziehen
Weil das Passivhaus keinen Keller hat, musste Karin Proyer, die auch für die Innenar-

chitektur verantwortlich ist, im Wohnbereich viel Stauraum unterbringen. Und den hat sie intelligent integriert und hinter wunderschönen Holzfronten versteckt, sodass das Gesamtbild des Hauses nicht – wie in vielen anderen Fällen – beeinträchtigt wird. Dort ebenfalls integriert ist eine Bar. Bei Bedarf kann diese mit einem einzigen Handgriff herausgezogen und von den Gästen mit begeisterten „Aaahs“ und „Ooohs“ bestaunt werden. Praktischerweise ist direkt daneben der Weinschrank eingebaut. Ja, Gäste haben es gut im Hause Stögmüller. Und werden sie nach dem Aperitif an der ungewöhnlichen Bar nicht auf eine der Terrassen gebeten, gibt



Reduziert und puristisch die Küche. Einen Kontrast zu den gedeckten Farben der Möbel bildet die Küchenfront in hochglänzendem Blutrot.



Das Lieblingsbild von Hans Stögmüller stammt vom Steyrer Künstler Karl Mostböck (Bild links). Besonders viel Zeit verbringt der Hausherr in seinem Arbeitszimmer. Dort widmet er sich seinem liebsten Hobby: der Geschichte Steyrs und deren Aufarbeitung in Form von Büchern.

es ausreichend Platz rund um den Esstisch.

Offen mit Rückzugsmöglichkeiten
Doch nicht immer das offene Raumkonzept gewünscht, darum wurden entsprechende Rückzugsmöglichkeiten eingeplant. So lässt sich das Wohnzimmer durch eine Schiebetür aus semitransparentem Kunststoff vom Essbereich abtrennen. „Besonders am Abend sieht das sehr schön aus, weil der Kunststoff das Licht durchlässt“, erklärt Proyer. „Das erinnert an eine überdimensionale Laterne.“ Im Wohnzimmer liegt übrigens ein Relikt aus den Zeiten vor dem Neubau: ein klassischer Persertepich. An den Wänden

hängen Bilder von Karl Mostböck und Heribert Mader. Die beiden Steyrer Maler zählen zu den Lieblingskünstlern der Hausbesitzer. „Ihre Bilder begeistern uns sehr“, erzählt Stögmüller. „Dass es sich dabei um Künstler aus Steyr handelt, passt ideal.“

Der einzige Raum, der im Wohnbereich in sich abgeschlossen ist, ist die Küche. Auf ausdrücklichen Wunsch der Bewohner. Hier bildet ein rund drei Meter langes Fenster über der Arbeitsfläche einen perfekten Rahmen für das davor liegende Grün des Gartens. Die Fronten der Möbel sind in hochglänzendem Rot und mattem Grau

gehalten – als Kontrast zur Arbeitsfläche aus anthrazitfarbenem Stein und den dunkelbraunen Bodenfliesen mit Holzprägung. Ansonsten ist wie im übrigen Haus auch hier alles sehr puristisch und auf das Wesentliche reduziert. Auf sämtlichen Schnickschnack wurde bewusst verzichtet. „Das ist auch gar nicht unser Stil“, so der Hausherr. Sogar das Licht wurde größtenteils in Wände und Decken integriert.

Ein Platz für Morgenmenschen
Über eine frei schwebende Treppe gelangt man schließlich in das Obergeschoß. Wir staunen, als ein riesiges Glaselement mit



Bild oben: Im Wohnbereich fließen die einzelnen Räume ineinander. Die Schiebetür aus semitransparentem Kunststoff trennt das Wohnzimmer ab. Bilder unten: Jeder Winkel wird genutzt - dieser hier im Erdgeschoß bietet Platz für eine Dusche. Das macht Spaß, wie Architektin Karin Proyer beweist (links). Ein weiteres Highlight im Erdgeschoß ist die integrierte Bar, die mit nur einem Handgriff ausgezogen werden kann.



Fotos: AP

integrierter Schiebetür den Blick auf weitere Terrasse frei gibt. Diese wurde auf das Dach gesetzt. Die breiten Stufen sind entweder Liegefläche oder eine gemütliche Sitzgelegenheit mit großen Kissen. Was irritiert, ist die Ausrichtung nach Osten. Doch das ist rasch erklärt: Lotte Stögmüller ist ein absoluter Morgenmensch und hat sich diese Terrasse ausdrücklich gewünscht. Und dieser Platz ist wirklich wie geschaffen dafür, die ersten Sonnenstrahlen des Tages zu genießen.

Nur ein paar Schritte weiter liegt der Lieblingsraum des Hausherrn: das Arbeitszimmer mit seiner großen Bibliothek in Eiche weiß geölt. Hier kann sich Hans Stögmüller in Ruhe seinem großen Hobby widmen: der Geschichte Steyrs und deren Aufarbeitung

in Form von Büchern. Sein jüngstes Werk, das vorigen Herbst erschienen ist, befasst sich mit Josef Werndl und dessen Waffenfabrik. Dem Arbeitszimmer vorgelagert ist ein Balkon, der die Aussicht auf die umliegende Landschaft frei gibt. Vor zu viel Sonne wird dieser von Jalousien geschützt, die allerdings nicht direkt am Fenster, sondern beim Balkongeländer angebracht sind. Das macht den Balkon wiederum zum vergrößerten Wohnraum.

Badezimmer mit Infrarotkabine
Im Obergeschoß ebenfalls untergebracht sind Schlaf- und Badezimmer – praktisch verbunden durch einen Schrankraum mit Schiebetüren. Das Bad mit integrierter Infrarotkabine wird zum privaten Spa des Ehepaars. „Für die große, bodenbündige

Dusche danke ich unserer Architektin noch heute“, sagt Hans Stögmüller lachend. „Anfangs hab’ ich gedacht, dass wir das nicht brauchen, aber ich habe mich getäuscht. Die Dusche ist ein Traum!“ Versteckt in einem Kasten sind Waschmaschine und Trockner untergebracht.

Wieder zurück im Erdgeschoß zeigt uns der Hausherr noch ein weiteres Plätzchen, wo er im Moment gern seine Zeit verbringt: unter der Treppe. Denn dort steht das Schlagzeug, das neue Hobby von Hans Stögmüller. Und er gibt uns auch gleich eine Kostprobe dessen, was er bereits gelernt hat. Lachend schwingt er die Sticks ... wunderbar, wenn Träume in Erfüllung gehen.

Nicole Madlmayr